

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft =
Bulletin de la Société Suisse de Musicologie

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 3 (1936)

Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Schriften über Musik

1933-35

aus dem Verlage HUG & Co.

Festschrift: Karl Nef zum 60. Geburtstag (22. August 1933), dargebracht von Schülern und Freunden. Fr. 4.50.

Der stattliche, 220 Seiten umfassende Band enthält, nach einer warmen Zueignung von Prof. Dr. Wilh. Merian, Aufsätze von Ernst Mohr «Karl Nef und sein Werk», Hans Ehinger «Die Rolle der Schweiz in der „Allgem. musikalischen Zeitung“» (1798—1848), Arnold Gearing «Homer Herpol und Manfred Barbarini Lupus», Gustav Guldenstein «Die Gegenwartigkeit in der Musik», Jacques Handschin «Die Schweiz, welche sang», J.C. Hol «Cipriano de Rore», Ernst Levy «Von der Synkope», Ina Lohr «Zur Wiederbelebung der geistlichen Monodie des Mittelalters im heutigen Chorkonzert», Otto Maag «Musik und Sprache», Wilhelm Merian «Mozarts Klavier-sonaten und die Sonatenform», Edgar Refardt «Die Musik in den „Alpenrosen“», Dora Rittmeyer-Iselin «Das Rebec. Ein Beitrag zur Geschichte unserer Streich-Instrumente».

Eidg. Sängerverein. Nachtrag zum Führer durch die gesamte A-cappella-Männerchor-Literatur. 30 Cts.

Fisch-Feurer. Wegleitung für einen Schulgesangunterricht auf relativer Grundlage. Fr. 2.50.

Hier liegt für die Verhältnisse unserer Primar- und Sekundarklassen eine kurzgefaßte Wegleitung vor, die aus der Praxis heraus entstanden, auf dem Prinzip des relativen Tondenkens und auf den Ergebnissen der neueren Musikpädagogik sorgfältig aufgebaut ist. Reiche Hilfsmittel unterstützen die frohe Arbeit, so daß die Kinder schon in den ersten Schuljahren einfache Lieder in beliebigen Tonarten selbständig vom Blatt singen können und der Grund zu einem frohen Singen und Musizieren in Schule, Haus und Freundeskreis gelegt ist.

Eine Methode, die auf relativer Grundlage aufgebaut ist, ist für die Verhältnisse unserer Volksschulen der leichteste, kürzeste und sicherste Weg!

Goetzinger, Gertrud. Wie singe ich? Drei Radio-Vorträge. Fr. 1.50.

Die Vorträge enthalten manches Gute und Wissenswerte über Gesang, und zwar in so knapper Form, daß ich glaube, sie würden in Gestalt einer kleinen Broschüre gewiß Beachtung und Verbreitung finden.

Dr. Felix Weingartner.

Ich bin der Überzeugung, daß nicht nur für den Sänger, sondern ebenso für den Redner, den Physiologen und Philologen, ja für jeden, der mit dem Problem der — eigenen oder fremden — Stimme zu tun hat, aus Ihren Ausführungen viel Wertvolles zu entnehmen ist. Wenn ich z. B. sehe, mit wieviel Mühsal unsere Theologiekandidaten gerade in stimmlicher Hinsicht zu kämpfen haben, so möchte ich schon wünschen, daß ihnen Ihre Schrift in die Hand gegeben werden könnte.

Prof. Dr. M. Haller, Rekt. d. Universität Bern.

Herold, Hugo. Volksbuch der deutschen Oper für Schule, Haus und Rundfunk. Kart. Fr. 1.60.

Behandelt volkstümlich alle wichtigen deutschen Opern bis zur Gegenwart, dazu die ausländischen, soweit sie ständig im deutschen Spielplan erscheinen. Namentlich für Radiohörer wertvoll.

Katz, Erich. Die Musik der Gegenwart im Unter-richt (Hausmusik, Schulmusik, Laienmusik). Ein Führer durch die Literatur. Fr. —.65.

Küchler, Ferdinand. Goethes Musikverständnis. Mit einer Abbildung von Max. Klingers Beethoven. Fr. 1.55.

Ein Thema, das schon häufig behandelt worden ist, früher meist im Sinne einer Verneinung; in neuerer Zeit hat man eingesehen, daß Goethe der Musik im Grunde sehr nahe stand. Es ist Küchler gelungen, die Kette der Beweisführung zu schließen. Der Bund.

Für jeden Musiker von besonderem Interesse.

Maetzler, Dr. Hermann. Zurück zu ernster Musikkultur. Beitrag zur Förderung von Musik-sinn und Musikverständnis. Leichtfaßlich dargestellt. 80 Seiten. Fr. 2.40.

Diese Schrift faßt eine viel beachtete Artikelserie des Autors in der Zeitschrift «Schweiz. Stud.-Verein» zusammen. Sie sucht Wesen und Bedeutung der Musik dem Laien und Musikdilettanten näherzubringen. Sie will für die Musik und vor allem für aktive Musikbetätigung werben und verdient daher, in möglichst weite Kreise der Musikhörer zu gelangen. Ein bekannter Kritiker urteilte:

«Die Formulierung ist treffend, knapp und allgemein-verständlich, das Kapitel über die Zeitstile sehr lesenswert und für das Ganze unerlässlich.»

Neujahrsblätter der Allgem. Musikgesellschaft Zürich auf das Jahr

1934: **Fehr, Max. Friedrich Hegar als Zürcher Theater-Kapellmeister** (1868/69), Fr. 3.—.

1935: **Isler, Ernst. Das Zürcher Konzertleben seit der Eröffnung der neuen Tonhalle.** Erster Teil (1895—1914). 123. Neujahrsblatt der Allgem. Musikgesellschaft Zürich auf das Jahr 1935. Fr. 4.—.

1936: **Isler, Ernst. Das Zürcherische Konzertleben seit Eröffnung der neuen Tonhalle 1895.** Zweiter Teil (1914—1931). 124. Neujahrsblatt der Allgem. Musikgesellschaft in Zürich auf das Jahr 1936. Fr. 3.50.

Mit einem Bild von Dr. Volkmar Andreae und dem Faksimile einer Partiturseite (Anfang des 3. Satzes) aus Johannes Brahms' Vierter Sinfonie. Ein Überblick von lückenloser Gründlichkeit, wie ihn eben nur Ernst Isler bieten konnte.

Schuh, Willi. Othmar Schoeck. Ansprache, gehalten im Stadttheater in Bern zur Eröffnung der Schoeck-Festwoche im April 1934. 80 Cts.

... knapp, klar, in sicheren Linien gezogen. Muster dafür, wie man so etwas machen soll. Der Bund.

... eine Rede des Zürcher Musikschriftstellers Dr. Willi Schuh, die mit feiner Einfühlung in Psyche und Werk ein Bild der Persönlichkeit und ihres Schaffens zeichnete.

Frankfurter Zeitung.

Sie verstehen es, sachliches Urteil und gründliches Wissen mit schönem Schwung und warmer Begeisterung zu vereinen. Eine ebenso wertvolle wie nicht alltägliche Gabe.

Martin Bodmer.

Dank für Ihre schöne Berner Festansprache! Ich habe sie mit Erbauung und herzlicher Zustimmung gelesen! Dr. Alfred Einstein.

4.36* 4407.